

# Der Messias im Sacco

VON GEZA VON CZIFRA

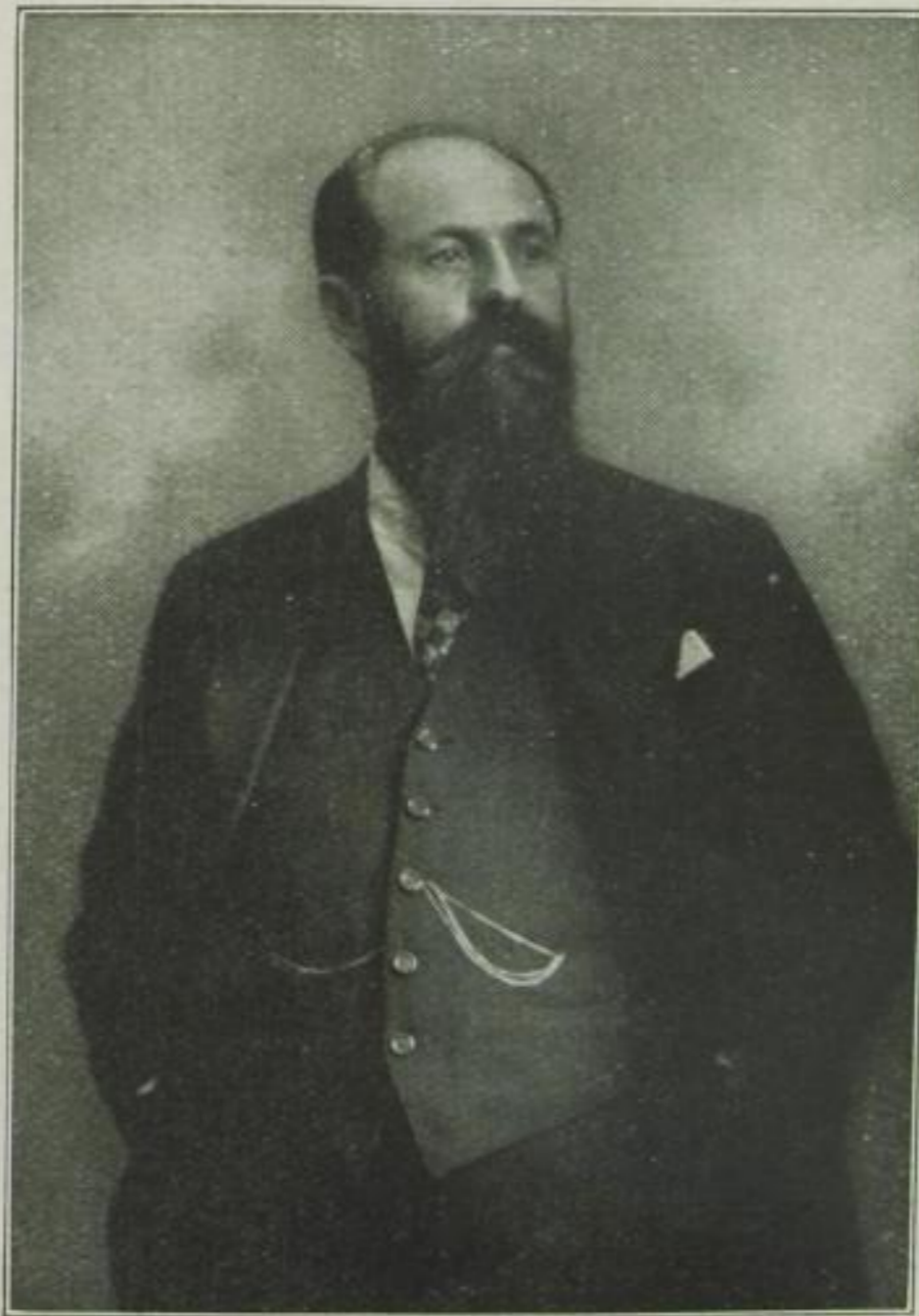
Auch die Zeit der religiösen Romantik ist vom neuen Zeitgott, der Technik, verdrängt worden. Der moderne Prophet hat den Talar abgelegt und steht im nüchternen grauen oder schwarzen Sakko am Vortragspult. Unsere heutigen Erlösertypen sind für besinnliche Menschen zwar immer noch vom Strahlenkranz der Mystik umgeben, verfolgen ihren Beruf aber mit moderner Sachlichkeit.

Einer, der mit besonderer Geschicklichkeit unter Ausnutzung neuzeitlicher Propaganda seine Lehre verkündete, ist der jüngstverstorbene Louis Häusser, dessen charakteristischer Prophetenkopf noch allen Lesern von propagandistischen Schriften und Plakaten in Erinnerung sein dürfte.

Die meisten — über eine Million Anhänger — hat Jiddu Krishnamurti. Im Jahre 1911 hielten in Benares die Freunde der altindischen Theosophie eine Versammlung ab und gründeten den Orden „Stern vom Osten“. In Benares erschien damals zum ersten Male Krishnamurti in der Öffentlichkeit. Es war seine Aufgabe, die Mitgliedskarten der neuen Gemeinschaft zu verteilen. Zu jener Zeit ein Jüngling von siebzehn Jahren, war er von einem Bischof der liberal-katholischen Kirche erzogen worden und hatte schon mit vierzehn Jahren ein Werk „Zu Füßen des Meisters“ geschrieben, dessen Hauptideen angeblich ein im Himalaya hausender Einsiedler ihm eingegeben hat.

Die Lehre Krishnamurtis beruht auf buddhistischen Grundlagen. Er fordert Liebe zu „unseren jüngeren Brüdern, den Tieren“.

Mit weit praktischeren Dingen befaßt sich der Masdasnan-Prophet Otoman Zar Adusht Ha'Nish, mit bürgerlichem Namen Otto Harnisch aus Stuhm in Westpreußen. Er selbst behauptet, das Licht der Erde in Persien erblickt zu haben. Seine Karriere als Prophet begann in Amerika auf ziemlich einfache Weise. Im Souterrain eines Hauses in der Nähe des Centralparks in New York mietete er sich einen Raum und richtete ihn



Louis Häusser  
der große Verkünder

kurzerhand als Masdasnantempel ein. Seine Lehre, die Sorgen, Krankheit und Sünde durch rhythmische Tänze oder durch altpersisch oder in der Muttersprache aufgesagte und gesungene Gebete aus der Welt schaffen zu können vorgibt, und die vorschreibt, man möge sich von Obst und Blumen nähren, hat ihm rasch viele Gläubige verschafft. Die Lehre gewann in Amerika mit der Zeit immer mehr an Ausdehnung, allerorten wurden Tempel und Gottesdienste eingerichtet, bis eines